

# Konzeption

## Inhalt

1 Vorworte.....	3
1.1 Vorwort des Trägers .....	3
1.2 Vorwort der Kindergartenleitung.....	4
2 Chronik.....	4
3 Rahmenbedingungen.....	5
3.1 Aufnahmekriterien .....	5
3.2 Das Einzugsgebiet.....	5
3.3 Räumlichkeiten und Garten .....	5
3.4 Die Gruppen, das Personal und die Öffnungszeiten mit Tagesablauf.....	6
3.5 Beiträge.....	7
3.6 Ferienordnung.....	7
4 Umsetzung der pädagogischen Ziele im Kindergartenalltag.....	7
4.1 Grundhaltung des pädagogischen Personals: Ein vertrauensvolles Miteinander schaffen .....	7
4.2 Beobachtungen.....	8
5 Pädagogische Arbeit.....	8
5.1 Spiel.....	8
5.2 Freispiel.....	8
5.3 Partizipation.....	9
5.4 Angebote während der Freispielzeit.....	9
5.5 Gezielte Angebote.....	9
5.6 Gruppenübergreifende Angebote .....	10
5.7 Projektarbeit .....	10
5.8 Angebote für unter 3-jährige Kinder .....	11
5.9 Gemeinsame Aktionen mit und ohne Eltern .....	11
6 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche .....	12
6.1 Religiöse Erziehung .....	12
6.2 Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte.....	12
6.3 Sprachliche Bildung und Erziehung .....	13
6.4 Medienbildung und –erziehung, Informationstechnische Bildung.....	13
6.5 Mathematische Bildung.....	13

6.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung .....	14
6.7 Umwelt und Naturbewusstsein.....	14
6.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung .....	14
6.9 Musikalische Bildung und Erziehung .....	15
6.10 Bewegungserziehung und Förderung.....	16
6.11 Gesundheitserziehung und Verhalten bei Gefahr.....	16
7 Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen bzw. besondere Begabungen .....	17
8 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	17
8.1 Information.....	17
8.2 Individuelle Elternarbeit.....	17
8.3 Elternabende.....	18
8.4 Elternbeirat.....	18
9 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .....	18
9.1 Caritasverband.....	18
9.2 Fachdienste.....	18
9.3 Grundschule .....	19
9.4 Anderen Kindertageseinrichtungen .....	19
9.5 Beratungsstellen .....	19
10 Öffentlichkeitsarbeit .....	19
11 Qualitätsmanagement .....	20

# 1 Vorworte

## 1.1 Vorwort des Trägers

Jeder Mensch hat einen Namen. Mit diesem Namen werde ich angesprochen. Mit meinem Namen bin ich kein anonymes Individuum, kein namenloses Geschöpf – ich bin ein Mensch, der ein Gesicht hat, eine Persönlichkeit, die heranreift.

Viele unserer Vornamen gehen zurück auf Menschen, deren Leben gelungen ist. Wir nennen sie Heilige und Selige. Pfarreien und kirchliche Häuser haben oftmals Heilige als Patronen. Der Patron des katholischen Kindergartens in Mühlhausen ist der Heilige Franziskus. Auch wenn sein Leben viele Jahrhunderte zurückliegt, so ist er doch immer noch im Bewusstsein der Menschen. Seine Ehrfurcht vor der Schöpfung und allen Geschöpfen, seine Liebe zu den Menschen und sein einfacher Lebensstil sind auch für den Menschen von heute, ob getauft oder nicht getauft, bedenkenswert. Nicht zuletzt weist der Papst, der sich den Namen Franziskus gewählt hat, darauf hin, dass uns der Menschen, ob arm oder reich, ob klein oder groß, ein echtes Anliegen sein muss.

Religiöse Prägung und christliche Erziehung stehen im Kindergarten St. Franziskus – neben vielen anderen Dingen – an wichtiger Stelle. Den Kindern soll gezeigt werden, dass Gott diese Welt liebt und wir als seine Geschöpfe diese Welt gestalten dürfen. Darum verleugnen wir unsere christlichen Wurzeln nicht. Sie gehören zum Ablauf eines Tages und des ganzen Jahres und geben dem Leben im Kindergarten eine Ordnung. Es ist aber auch ein Gewinn für uns, dass Kinder andere Konfessionen und Religionen unseren Kindergarten besuchen. Wir wissen, dass alle Menschen Schwestern und Brüder sind und voneinander lernen können.

Aus Kindern sollen prächtige Menschen werden, die liebevoll miteinander umgehen, die ein Auge haben für anderen, die den Mitmenschen, auch den andersdenkenden, achten. Wir danken den Eltern für ihr Vertrauen in unseren Kindergarten St. Franziskus. Wir versuchen, unser Bestes zu geben, damit die Zeit, die das Kind bei uns verbringt, in guter Weise für später prägend ist.

Für diese Arbeit gilt der Leiterin, Frau Viktoria Wolter, und allen Mitarbeiterinnen, den Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Praktikantinnen von Herzen Dank! Aufrichtig Vergelt's Gott sage ich aber auch allen, die die Arbeit in unserem Kindergarten wohlwollend begleiten: allen Verantwortlichen der Stadt Neustadt an der Donau mit den Mitarbeitern des Bauhofs und den Damen und Herren der Kirchenverwaltung St. Vitus, Mühlhausen.

Allen Kindern, die den Kindergarten St. Franziskus besuchen, und den Mitarbeiterinnen, die in ihm arbeiten, den Eltern und Großeltern, wünsche ich von Herzen Gottes reichsten Schutz und Segen!

## **1.2 Vorwort der Kindergartenleitung**

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie haben die Konzeptionserarbeitung für den Kindergarten St. Franziskus in den Händen.

### **Die Konzeption ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.**

Sie gibt in einer kurzen Zusammenfassung Auskunft über Zielsetzungen und über die Methoden, die wir bei der Umsetzung unserer Ziele anwenden. Sie spiegelt in schriftlicher Form die inhaltlichen und organisatorischen Schwerpunkte unserer Einrichtung wieder. Damit wollen wir für alle, die mit unserem Kindergarten zu tun haben, unsere Arbeit transparenter machen.

Diese Konzeption ist individuell für unseren Kindergarten erarbeitet worden und zeigt auf, was für Kinder, Eltern und Mitarbeiter zur Zeit bedeutsam ist.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihre Kindergartenleitung

Viktoria Wolter

## **2 Chronik**

Im Gebäude des heutigen Kindergartens St. Franziskus war ursprünglich eine Grundschule untergebracht. Nach einem Umbau im Jahr 1985 wurde eine Wechselgruppe eröffnet. Diese besuchten vormittags 25 Kinder und nachmittags bis zu 25 Kinder.

Im Jahr 2010 fand eine Umstrukturierung des Kindergartens statt.

Derzeit betreuen 3 Erzieherinnen und 4 Kinderpflegerinnen 40 Kinder in zwei Gruppen in der Zeit von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr.

Die beiden Gruppen des Kindergartens sind alters- und geschlechtsgemischt, d. h. 3- (bzw. 2,5)-jährige bis 6-jährige (Einschulung) Jungen und Mädchen.

Erzieherpraktikanten im Vorpraktikum sowie Schnupperpraktikanten von Mittelschule, Realschule und Gymnasium werden im Kindergarten beschäftigt.

## **3 Rahmenbedingungen**

### **3.1 Aufnahmekriterien**

- Aufgenommen werden Kinder ab 3 Jahren.  
Wenn noch Plätze vorhanden sind, werden Kinder ab 2,5 Jahren aufgenommen.
- Bevorzugt werden Kinder aus dem Einzugsgebiet der Orte Mühlhausen und Geibenstetten aufgenommen.
- Vorrangig werden 5 bis 6-jährige, die Kinder alleinerziehender Eltern und Kinder aus Familien in besonderen Notlagen aufgenommen.
- Ältere Kinder werden vor jüngeren Kindern aufgenommen, entscheidend ist das Geburtsdatum.
- Ausschlaggebend für die Neuaufnahme ist die jeweilige Gruppenstärke.
- Die endgültige Entscheidung trifft der Träger.

### **3.2 Das Einzugsgebiet**

Bevorzugt werden die Kinder aus dem Einzugsgebiet Mühlhausen und Geibenstetten aufgenommen. Bei ausreichendem Platzangebot werden auch Kinder aus der Großgemeinde Neustadt aufgenommen.

### **3.3 Räumlichkeiten und Garten**

Der Kindergarten St. Franziskus ist mit folgenden Räumlichkeiten ausgestattet:

- 2 Gruppenräume
- 2 Gruppennebenräume
- Waschraum mit 4 Toiletten, 4 Waschbecken, Dusche und Wickelkommode
- Eingangsbereich mit großer Diele und Kindergarderobe
- 1 Büro incl. Mitarbeiterzimmer
- Turnhalle (im Haus der Vereine)

Als zusätzliches Bewegungsangebot verfügen wir über einen großen Garten mit 2 Sandkästen, 2 Klettergeräte, 2 Schaukeln, 1 Wippe, 3 Wipptiere, 2 Balancierbalken, 1 gepflasterter Bereich für Kinderfahrzeuge.

### 3.4 Die Gruppen, das Personal und die Öffnungszeiten mit Tagesablauf

#### Träger

Kath. Kirchenstiftung St. Vitus

Stadtpfarrer Thomas Stummer

Albrecht-Rindsmaul Str. 6

93333 Neustadt an der Donau

#### Leiterin

Viktoria Wolter

Gruppe	Öffnungszeiten	Plätze	Personal
Marienkäfergruppe	7:00 – 14:00 Uhr	25	Viktoria Wolter (Erzieherin) Martha Kastl (Kinderpflegerin) Katrín Simböck (Kinderpflegerin) Monika Sedlmayer (Kinderpflegerin)
Igelgruppe	7:00 – 14:00 Uhr	25	Tanja Mutke (Erzieherin) Bettina Sift (Erzieherin) Angela Aigner (Kinderpflegerin)

**Reinigungspersonal:** Christine Schmauser

Die Gartenpflege leistet der Bauhof Bad Gögging,

Reparaturen am Gebäude der Bauhof Neustadt.

#### Tagesablauf

7:00 Uhr bis 8:00 Uhr

Ankommen in der Gruppe

Begrüßung der Betreuer mit Handschlag

Konzentrations- und Gesellschaftsspiele

am Tisch

8:00 Uhr bis 8:30 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis mit Gebet, Tagesplanung und Austausch
8:30 Uhr bis 11:00 Uhr	Freispiel Gleitende Brotzeit Schulvorbereitung (ein ganzer Vormittag in der Woche)
11:00 Uhr bis 11:30 Uhr	Stuhlkreis mit aktuellem Thema einmal wöchentlich eine feste Turnstunde
11:30 Uhr bis 13:00 Uhr	Freispiel drinnen/draußen (abh. vom Wetter)

### **3.5 Beiträge**

**Betreuungszeit:** 6 Stunden Kindergarten gebührenfrei  
Jede halbe Stunde 7,50€ (12-mal im Jahr)

### **3.6 Ferienordnung**

Die Ferienzeiten werden zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben. Die Schließtage (Tage, an denen der Kindergarten außerhalb der üblichen Feiertage und Wochenenden für die Kinder geschlossen ist) betragen maximal 30 Tage im Kindergartenjahr und werden im Einvernehmen mit dem Träger festgelegt. Gegebenenfalls kann der Kindergarten zusätzlich bis zu fünf Tagen aufgrund von Gruppenfortbildungen geschlossen sein.

## **4 Umsetzung der pädagogischen Ziele im Kindergartenalltag**

### **4.1 Grundhaltung des pädagogischen Personals: Ein vertrauensvolles Miteinander schaffen**

Im Umgang mit den Kindern legt das Personal Wert auf partnerschaftlich-demokratische Prinzipien. Deswegen ist es wichtig jedes einzelne Kind so anzunehmen, wie es ist und unabhängig vom Tun zu achten (Wertschätzung). Die besonderen Fähigkeiten des Kindes müssen erkannt werden, um es in diesen und in seinem Selbstwert zu stärken, so dass es neuen Situationen offen gegenübersteht.

Die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Kinder sind zu entdecken, um demgemäß zu handeln. Das pädagogische Personal will eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern führen.

Es ist den Kindern Vorbild im täglichen Miteinander und es ist ihre Aufgabe diese in die Gestaltung des Alltags einzubinden. Ebenso soll die religiöse Grundhaltung dem Kind vermittelt werden. Es soll durch Gruppenregeln und Grenzen Sicherheit erfahren. Das Kindergartenteam will in jeder Hinsicht authentisch auftreten.

## **4.2 Beobachtungen**

Eine der kennzeichnenden Voraussetzungen für pädagogisches Handeln im Kindergarten ist das Beobachten von Lern- und Entwicklungsprozessen. Die daraus gezogenen Ergebnisse zur Entwicklung der Kinder, die in dazu dienenden Beobachtungsbögen und Dokumentationen festgehalten werden, sind wichtiger Bestandteil der Elterngespräche.

Beobachtungsbögen: seldak, perik, sismik.

## **5 Pädagogische Arbeit**

### **5.1 Spiel**

Das Spiel stellt trotz des seit September 2005 geltenden Bay. Bildungs- und Erziehungsplanes für Kindergärten, Kindertagesstätten und Horte, welcher heraushebt wie wichtig hochwertige pädagogische Arbeit für die frühkindliche Bildung sei, ein pädagogisches Grundprinzip dar.

Das Spiel verkörpert in jedem Arbeitsgebiet des Kindergartens eine wichtige Methode und ist somit Teil aller Schwerpunkte und Lernbereiche.

Im Spiel erkunden Kinder ihre Umwelt und setzen sich lernend mit ihr auseinander. Dabei werden die eigenen sozialen, motorischen, emotionalen und geistigen Fähigkeiten geübt. Im Spiel können die Kinder Erlebtes verarbeiten. Sie können eine eigene Lernfreude und Leistungsfähigkeit entwickeln.

### **5.2 Freispiel**

Das Freispiel ist ein fester Punkt im Kindergartenalltag, in dem die Kinder selbst entscheiden können mit wem und was sie spielen wollen. In welchen Bereichen des Kindergartenzimmers sie sich aufhalten oder mit welchen Materialien sie spielen möchten, ob allein oder mit andern, ist den Kindern während des Freispiels selbst überlassen.

Damit ist es den Kindern während diesem Zeitraum möglich, ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen und somit ihre individuellen Fähigkeiten zu erkennen. Dadurch, dass die Ideen der Kinder aufgenommen und auch umgesetzt werden, fühlen sie sich ernst genommen und werden mit einbezogen. Das Spiel wird somit interessanter und lebendiger, da es nicht nach einem festen Schema verläuft und bereitet den Kindern somit viel Spaß.

### **5.3 Partizipation**

Unter Partizipation versteht das Team des Kindergartens St. Franziskus, dass Kinder lebendig den täglichen Alltag mitgestalten. Das heißt ihre Ideen werden umgesetzt und fließen ins Kindergartengeschehen ein, z.B. stimmen die Gruppenmitglieder über das Faschingsthema ab, oder es wird das Thema des Morgenkreises bestimmt.

### **5.4 Angebote während der Freispielzeit**

Während des Freispiels bieten die Erzieherinnen verschiedene Angebote an, welche die Kinder, wenn sie wollen, annehmen können. Meist handelt es sich dabei um Angebote für kleinere Gruppen, so können die Kinder gemeinsam mit einer Erzieherin basteln, spielen oder sich in der Turnhalle bewegen. Damit kann den Kindern bei Neuem zielgerichteter geholfen werden. Besonders durch interessantes Material aus der Natur und dem Alltag (z. B. Schachteln, Rollen, Wolle etc.), oder didaktischen Spielen, soll den Kindern die Möglichkeit zur eigenen Spielgestaltung gegeben werden.

### **5.5 Gezielte Angebote**

Die Erzieherinnen geben den Kindern, entsprechend dem Alter, verschiedene Beschäftigungen, um diese langsam an ein konzentriertes Arbeiten zu gewöhnen. Bei diesen gezielten Angeboten wird darauf geachtet, dass sich die Kinder für eine bestimmte Zeit mit einer Aufgabe beschäftigen. Dabei lernen sie ebenso eigene Wünsche aufzuschieben.

Die Erzieherinnen achten darauf, dass die Kinder bei diesen Angeboten Spaß haben und sich steigern können, um so bestimmte Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erwerben, die wichtig sind im Leben. Diese Art von angeleiteten und methodisch vorbereiteten Beschäftigungen wird regelmäßig für die gesamte Gruppe, Kleingruppen oder auch für einzelne Kinder angeboten. Zu diesen zählen auch Gespräche, Betrachten von Bilderbüchern, Experimente, Bewegungserziehung, Lieder singen, Erproben von Rhythmus, Spiele, Gestalten mit Ton, Kochen, usw.

## **Gezielte Angebote zur Schulvorbereitung**

Bildung beginnt mit der Geburt. Daher ist die gesamte Kindergartenzeit Vorbereitung auf die Schule, denn hier lernen Kinder wichtige Fähigkeiten und Kompetenzen, die sie später brauchen. Bei uns finden sprachliche, motorische, kognitive und sozial-emotionale Lernerfahrungen im Alltag statt, und diese bereiten auf die Schule wie für's spätere Leben vor.

Neben den allgemeinen Vorbereitungen zur Schulfähigkeit, wie z.B. Papier schneiden, Stift-Halten, Zuhören-Können, Sich-Konzentrieren, deutliches Sprechen und freies Vortragen, ist im Hohen Maße die Selbständigkeit gefragt. Zudem brauchen Kinder auch Selbstorganisation: sie müssen sich nicht nur in einer zunächst fremden Umgebung zurecht-finden, sie müssen auch die Tages- und Zeitstruktur der Schule erfassen, ihre Schulmaterialien dabeihaben und Aufgabenzettel einordnen können.

All dies und noch viel mehr wird in den wöchentlichen Treffen mit den Kindern intensiviert. Hier werden auch verschiedenste Themen als Projekt erforscht damit die Kinder eine innere Struktur und Handlungsplanung aufbauen.

## **5.6 Gruppenübergreifende Angebote**

Gruppenübergreifende Angebote sind Angebote, die zusammen mit der anderen Gruppe, sowohl geplant, als auch spontan, durchgeführt werden.

Die feste Zugehörigkeit zu einer Gruppe ist für die Kinder wichtig, doch ebenso das Loslassen. Durch das Spielen im Gang oder in der Turnhalle und die dadurch geschehene Öffnung knüpfen die Kinder neue Kontakte zu Kindern und Erwachsenen der anderen Gruppe. Ebenso erhalten sie Zugang zu weiteren Spielmöglichkeiten und Spielmaterialien.

## **5.7 Projektarbeit**

Projekte entstehen, wenn wir beobachten, dass Kinder sich intensiv mit einer Sache beschäftigen. Diese Interessen werden von uns Erziehern aufgegriffen und im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspläne unterstützt, d.h. gemeinsam lernen, wie es im richtigen Leben ist. Bei Projekten wird ein Thema von verschiedenen Seiten betrachtet und die Kinder können selbst entscheiden, mit welchem Bereich sie sich intensiver auseinandersetzen möchten.

Sie werden in ihrem entdeckendem und erforschendem Lernen von uns motiviert, unterstützt und beraten. Dies ist aus lernpsychologischer Sicht ein optimaler Weg, damit Kinder neues Wissen mit Vorhandenem vernetzen und behalten.

„Alles, was beim Lernen Freude macht, unterstützt das Gedächtnis“

Jan Amos Comenius (1592-1670)

## **5.8 Angebote für unter 3-jährige Kinder**

Wir möchten den unter 3-jährigen Kindern eine behutsame Eingewöhnung in den Kindergarten ermöglichen und ihnen altersentsprechende Angebote anbieten.

Den größten Teil des Tages nimmt das Freispiel ein. Die Erzieherinnen begleiten die Kinder dabei mit besonderer Aufmerksamkeit und machen ihnen Spielangebote. Dabei wird auch der Kontakt zu den älteren Kindern gefördert.

Neue Erfahrungsmöglichkeiten und Anreize werden jedoch besonders zu Anfang sparsam eingesetzt. Zum Beispiel erklärt eine Handpuppe in den ersten Wochen den Tagesablauf. So soll den Kindern ausreichend Zeit gegeben werden, um Neues erkunden. Dies wird zum Beispiel durch viele Wiederholungen von Liedern, Fingerspielen und Geschichten ermöglicht.

Das Material, dem die Kinder begegnen, darf zweckentfremdet werden. Beispielsweise werden Rhythmusinstrumente wie die Schütteleier nicht nur zum gemeinsamen musizieren verwendet, sondern auch zum Rollen auf dem Teppich.

Eine weitere Möglichkeit, um den Kindern Raum zur Entfaltung geben zu können bieten ebenso die Besuche im Garten. Dabei können die Kinder motorische Übungsversuche, unter der aufmerksamen Begleitung des Erzieherpersonals, vornehmen. So können die Kinder Vertrauen in sich und ihre Fähigkeiten entwickeln und lernen Verletzungsgefahren abzuschätzen.

Dieses erlernte Vertrauen sowie neue Fähigkeiten oder Fortschritte werden von den Erwachsenen anerkannt und wertgeschätzt.

Bei der Arbeit mit den unter 3-jährigen steht oftmals nicht das WAS im Vordergrund, sondern das WIE. Dabei soll den Kindern ermöglicht werden mit allen Sinnen zu erleben und zu erfahren und so ihre Umwelt zu erkunden.

## **5.9 Gemeinsame Aktionen mit und ohne Eltern**

Im Kindergarten St. Franziskus werden viele Feste und Aktionen durchgeführt.

Einige der Feste sind dabei zum Teil durch das Kirchenjahr festgelegt. Dazu gehören das Fest des Hl. Franziskus, Erntedankfest, St. Martin, St. Nikolaus, Weihnachten, Lichtmess, Ostern, Maiandacht und der Abschlussgottesdienst.

Die Aktionen werden jedes Jahr neu geplant und abwechslungsreich gestaltet. Beispiele hierfür sind: Theaterbesuche, Sommerfeste, Laternenbasteln, Ausflüge usw.

Die Geburtstagsfeier jedes Kindes ist ein fester Bestandteil unserer Feiern.

## **6 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche**

### **6.1 Religiöse Erziehung**

Ein Schwerpunkt des Kindergartens St. Franziskus ist die religiöse Erziehung.

Dabei soll den Kindern durch das Vorbild der Erzieherinnen eine christliche Grundeinstellung vermittelt werden, in der Werte, wie Annahme, Geborgenheit, Vertrauen, Liebe, Vergebung etc. einen hohen Stellenwert haben.

Das Gottesbild des liebenden Gottes wird auf kindgerechte Art und Weise durch Geschichten aus dem Evangelium, Lieder, Gebete, die Feier von Gottesdiensten und ganz besonders durch die Pflege von religiösem Brauchtum im Jahreskreis vermittelt.

Das Kind soll lernen Verantwortung für die Schöpfung zu übernehmen und sein eigenes Gewissen entwickeln.

### **6.2 Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte**

Den Kindern Beachtung und Anerkennung zukommen zu lassen ist für die Entwicklung des Selbstwertgefühls sehr wichtig. Sie sollen ihren eigenen Fähigkeiten vertrauen und Beziehungen zu anderen Menschen aufbauen können.

Den Kindern soll es ermöglicht werden die Fähigkeit des Wahrnehmens und des Umgangs mit Trauer, Wut, Freude und Angst auszubauen. Dazu muss ihnen Freiraum und Unterstützung durch das pädagogische Personal gegeben werden. Sie sollen dazu angeleitet werden, mit Auseinandersetzungen und Gefühlsäußerungen, die in Gruppen auftreten, umgehen zu können. Auch dass sie ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche oftmals in der Gemeinschaft zurückstellen müssen sollen sie erfahren.

Kinder befinden sich im Kindergarten in einer Gruppe außerhalb der Familie, dazu müssen bestimmte Erfahrungen gemacht werden, um Fähigkeiten zu erwerben, die in einer Gruppe verlangt werden. Dazu gehören Kooperationsbereitschaft, Absprache von Interessen, Durchsetzen von Bedürfnissen und Rücksichtnahme auf Gefühle und Bedürfnisse anderer. Die Kinder sollen in ihrer Gemeinschaftsfähigkeit wachsen, wobei sie von den Erzieherinnen begleitet und unterstützt werden. Ebenso durch das Aufstellen von Regeln und Grenzen.

In der Kindergartengruppe bauen die Kinder Beziehungen auf. So entwickelt sich ein „Wir-Gefühl“. Förderlich hierbei ist das wertschätzende, einfühlsame Verhalten des pädagogischen Personals, das die Kinder hierbei unterstützt.

Die Kinder sollen lernen mit Konflikten umzugehen und Lösungen zu finden. Dabei werden sie ebenfalls vom Fachpersonal unterstützt, das beim Aufstellen von Regeln und deren Durchsetzung hilft.

Es ist wichtig, dass Kinder tolerantes und demokratisches Verhalten einüben. Sie sollen lernen, dass jedes Kind seine Meinung äußern darf und diese angehört werden muss. Sie lernen demokratische Entscheidungen zu treffen und diese anzuerkennen.

In einer Gruppe ist es wichtig, dass es Regeln gibt, die das soziale Miteinander gewährleisten. Sie sollen den Kindern Hilfe sein im richtigen Umgang mit anderen. Um möglichst wenige Konflikte entstehen zu lassen, werden von vornherein wichtige Regeln zusammen mit den Kindern aufgestellt. Dabei ist wichtig, dass diese kindgerecht formuliert und die Konsequenzen bei Nicht-Einhalten bekannt sind. Einfache Regeln, an die sich alle zu halten haben, sind zum Beispiel, gewaltfreier Umgang miteinander, Höflichkeit, Ordnung halten, bzw. grüßen und aufräumen.

### **6.3 Sprachliche Bildung und Erziehung**

Für den schulischen und beruflichen Erfolg und ebenso für das gesellschaftliche und kulturelle Leben ist die Sprachkompetenz eine wichtige Voraussetzung. Sprache ist sowohl Ausdrucks- als auch Verständigungsmittel.

Durch Anerkennung des gegenwärtigen Sprachverhaltens wird das Kind Freude am Sprechen finden und bereit sein, sprachliche Anregungen anzunehmen. Dazu bieten sich durch Singen, Reimen, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten hören und erzählen, und vielen anderen Gelegenheiten im Kindergarten die Möglichkeit zur Erweiterung des Wortschatzes, sowie der Entwicklung der phonologischen Bewusstheit.

Es findet in Zusammenarbeit mit der Grundschule ein Vorkurs Deutsch statt, der für Kinder mit Migrationshintergrund gedacht ist (nach Bedarf).

### **6.4 Medienbildung und –erziehung, Informationstechnische Bildung**

Das Ziel der Medienbildung und –erziehung ist es, den Kindern die Bedeutung und die Verwendungsmöglichkeiten der Medien und allgemein von informationstechnischen Geräten aufzuzeigen, die sie in ihrer Lebenswelt kennen lernen. Sie sollen bereits im Kindergartenalter einen sachgerechten und kritischen Umgang mit Medien erlernen.

### **6.5 Mathematische Bildung**

Schon früh sollen Kinder mathematische Kompetenzen erlangen. Dies geschieht im Kindergarten durch spielerische und ganzheitliche Lernerfahrungen, d. h. durch altersgerechte, praktische und konkrete Umsetzung mit allen Sinnen.

Im Kindergarten und im Alltag stoßen Kinder auf geometrische Formen und Mengen. Sie entdecken Kreise z. B. in Tellern und Bällen und Vierecke wie das Buch und

Bausteine. Durch das Abzählen der Kinder zu verschiedenen Gelegenheiten begegnen sie weiteren mathematischen Inhalten. Verschiedene Spiele mit Würfeln, Sortier- und Zuordnungsspiele, Fingerspiele und Abzählverse, sowie rhythmische und sportliche Spielangebote bieten den Kindern einen Einblick in die Welt der Mathematik.

## **6.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung**

Der Bildungsplan fordert, dass die Kinder naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur verstehen und selbst Experimente ausführen könnten. Ebenso sollten sie in der Lage sein Aufgaben zu lösen, die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse verlangten.

Wasser, Luft, Erde, Feuer und Wetter oder ferne Welten und technische Geräte sind im Kindergartenalter Themen, die das Forschungsinteresse der Kinder wecken und sie zum Experimentieren anstecken.

## **6.7 Umwelt und Naturbewusstsein**

Für die kommenden Generationen ist ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur und den natürlichen Ressourcen sehr wichtig. Deswegen sollen die Kinder diesen schon von klein auf lernen und zu umweltbewusstem und –gerechtem Handeln animiert werden.

Dabei soll mit der Naturbegegnung und dem Erleben von Tieren und Pflanzen begonnen werden. Umweltbildung und –erziehung ist für die Phantasieanregung und Kreativitätsförderung der Kinder wichtig. Die Kinder sollen die Schönheit der Natur kennenlernen, wozu sie im Kindergarten die Möglichkeit bekommen. Eine Erfahrung der Umwelt mit allen Sinnen soll ihnen gewährt werden.

Es ist besonders wichtig in den Kindern ein Gefühl der Verantwortung gegenüber den Pflanzen und Tieren zu wecken, um so die Umwelt zu schützen und sie für kommende Generationen zu erhalten. Unterstützt wird dies z.B. durch Exkursionen in die Natur oder zum Bauernhof.

Umweltbezogenes Handeln lässt sich gut in den Kindergartenalltag einbeziehen, zum Beispiel durch sorgsames Mülltrennen, einen verantwortungsvollen Gebrauch von Trinkwasser oder im Umgang mit Lebensmitteln.

## **6.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung**

Durch die ästhetische Bildung und die damit einhergehende Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur, ist es den Kindern möglich ihrer Kreativität freien Raum zu lassen und sich damit auseinanderzusetzen. Auch ungewohnten künstlerischen Ausdrucksweisen sollen sie dabei begegnen.

Kindern die Möglichkeit zu geben kreativ, also fähig zu sein in phantasievoller und gestaltender Weise zu denken und zu handeln, und eigenständig zu arbeiten, ist besonders wichtig, da es zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit beiträgt.

Den Kindern soll im Kindergarten die Grundlage für das Entdecken und Erfinden von Neuartigem gegeben werden. Um den kreativen Prozess zu fördern stehen ihnen verschiedene Materialien wie Farben, wertloses Material (z. B. Schachteln, Rollen, Wolle usw.), Stifte, Papier etc. zur Verfügung.

Ebenso zur Kreativität der Kinder tragen darstellendes Spiel, Tanz, Musik und Singen bei. Das Kind erfährt Anerkennung und Wertschätzung und ist mit Freude dabei. Die Kinder sollen ebenso an Kunst und Kultur anderer Länder herangeführt werden.

Für das pädagogische Personal ist es deswegen von besonderer Bedeutung differenzierte Fachkompetenz im gestalterischen Bereich aufweisen zu können, um die Kinder entsprechend in ihrer Kreativität fördern zu können. Weiter ist Freude am Gestalten in Zusammenarbeit mit Kindern, eine eigene natürliche Neugier und wertschätzende Haltung den kleinen und unscheinbaren Schöpfungen der Kinder gegenüber, wichtig, genauso wie den Kindern Raum und Zeit zu geben die Dinge zu „be-greifen“.

In dieser Einrichtung wird deswegen großer Wert darauf gelegt, dass die Kinder frei, ohne Schablonen, arbeiten und so ihre Kreativität ausleben können. Ebenso werden vielfältige und zeitaufwändige Techniken verwendet, um die Kinder gezielt zu beschäftigen, zum Beispiel können sie mit Ton modellieren und Druck- und Spritztechniken verwenden. Daneben werden das Arbeiten an der Werkbank oder mit wertlosen Materialien angeboten, welche den Kindern zur freien Verfügung stehen. Mal- und Bastelmaterialien liegen für sie in der Bastelecke grundsätzlich immer bereit.

## **6.9 Musikalische Bildung und Erziehung**

Die Kinder werden in der musikalischen Bildung und Erziehung spielerisch und ganzheitlich gefördert. Hier ist nicht das Ergebnis ausschlaggebend, sondern die Lust am Singen, der Umgang mit verschiedenen Instrumenten und die Begegnung mit unterschiedlichen Klängen und Tönen, die sie hören oder auch selbst erzeugen. Spielerisch sollen sie die Klänge von unterschiedlichen Materialien kennen lernen. Im Zusammenhang mit Musik stehen auch Bewegung und Tanz. Letzterer wird bei vielen Kindern ganz spontan umgesetzt.

Die musikalische Bildung und Erziehung trägt zur Persönlichkeitsentwicklung des Kindes bei. Es werden nicht nur das Gehör, die Phantasie, die Sprache oder Körperbewusstsein und motorische Entwicklung gefördert, sondern den Kindern wird so auch eine Möglichkeit zum Ausdruck von Emotionen gegeben.

Durch gemeinsames Singen, Hören von Klanggeschichten, Einsetzen von Rhythmusinstrumente, Tanzen, Bewegungsspiel usw. wird dies im Kindergarten umgesetzt.

## **6.10 Bewegungserziehung und Förderung**

Die Bewegung zählt zu den grundlegendsten Bedürfnissen von Kindern und ist neben Sprechen, Singen und Tanzen ein wichtiges Ausdrucksmittel. Bewegung ist für die kognitive, emotionale, sprachliche und soziale Entwicklung von größter Wichtigkeit. Somit ist es während der Kindergartenzeit von großer Bedeutung, den Kindern Raum und Zeit zur freien Bewegung und zur Schulung der eigenen Körperbeherrschung zu geben. In den Turnstunden, bei Sing- und Bewegungsspielen, Tänzern und bei Spaziergängen haben die Kinder Gelegenheit Wahrnehmung und Gleichgewichtssinn durch körperliche Aktivität zu fördern. Im Garten animieren Rutschbahn, Schaukel, Balancierbalken, Kletter- und Hangelmöglichkeiten zu lustbetonter Bewegung im Freien.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass die Kinder immer mit geeigneter Kleidung erscheinen sollen, da auch bei schlechterer Witterung oft in den Garten gegangen wird.

## **6.11 Gesundheitserziehung und Verhalten bei Gefahr**

Unter Gesundheit versteht die Weltgesundheitsordnung einen Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Den Kindern soll eine eigene Verantwortung für das Wohlbefinden, ihre Gesundheit und ihren Körper vermittelt werden. Zusätzlich auch das dafür notwendige Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und gesundheitsförderndes Verhalten.

Kinder sollen ein Bewusstsein entwickeln den eigenen Körper wahrzunehmen. Dazu gehört auch, auf bestimmte Signale des Körpers zu reagieren. Gefühle wie Hunger und Satt-sein sollen die Kinder erkennen. Es wird großer Wert darauf gelegt, den Kindern ein Verständnis von gesunder Ernährung zu vermitteln: z.B. frisches Obst / Gemüse, belegtes Brot, selbst zubereitete Mahlzeiten usw.

Mund- und Zahnpflege sind wichtig. Auch das sollen die Kinder lernen, dafür wird beispielsweise ein Zahnarzt den Kindergarten besuchen. Einfache Dinge wie Händewaschen und das Sauberhalten von Spielzeug sollen ihnen verdeutlicht werden.

Sie sollen Möglichkeiten kennenlernen ihr eigenes Wohlbefinden zu stärken, um mit Belastungen wie Stress, Angst oder Ärger umgehen zu können (Resilienzförderung).

Es soll den Kindern geholfen werden Gefahrenquellen zu erkennen und richtig einzuschätzen (altersgemäß). Durch Kontakte mit der Feuerwehr, der Polizei und durch die Verkehrserziehung wird den Kindern ein Grundwissen bzgl. Gefahrensituationen vermittelt.

## **7 Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen bzw. besondere Begabungen**

Grundsätzlich ist der Kindergarten St. Franziskus bereit, jedes Kind aufzunehmen und in seiner spezifischen Entwicklung zu fördern. Dies geht jedoch nur, wenn die personellen und baulichen Voraussetzungen erfüllt werden und der Träger einverstanden ist. Selbstverständlich unterstützen wir Eltern bei der Suche nach einer adäquaten Einrichtung für ihr Kind, sollte der Kindergarten St. Franziskus es nicht aufnehmen können.

## **8 Zusammenarbeit mit den Eltern**

Bildung und Erziehung der Kinder soll eine gemeinsame Aufgabe von Kindergarten und Eltern sein. Beide tragen entscheidend zur Entwicklung des Kindes bei. Deswegen ist es von Seiten des Kindergartens sehr wichtig einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern zu haben. Durch unterschiedliche Formen der Elternarbeit soll Offenheit und Solidarität erreicht werden.

### **8.1 Information**

An der Pinnwand vor jedem Gruppenraum werden die Eltern durch einen Wochenrückblick über die Aktivitäten, die in den Gruppen stattgefunden haben oder gruppeninterne Begebenheiten informiert.

Es werden Elternbriefe geschrieben, durch welche zu verschiedenen Festen und Feiern eingeladen oder über Ferienregelungen oder anderes Wichtiges informiert wird.

Wichtige Informationen (z.B. ansteckende Krankheiten, anstehende Termine oder Informationen des Elternbeirates) hängen an der Pinnwand im Eingangsbereich aus.

An der Fotowand können immer wieder Fotos von aktuellen Anlässen oder Festen bestellt werden.

Vor dem Turnhalleneingang können sich Eltern an der großen Tafel über alles Aktuelle rund um die Schulvorbereitung auf dem Laufenden halten.

### **8.2 Individuelle Elternarbeit**

Häufig finden sogenannte „Zwischen-Tür-und-Angelgespräche“ statt, wenn die Kinder gebracht oder geholt werden. Doch diese Form der Elternarbeit reicht nicht aus.

Aus diesem Grund werden individuelle Elterngespräche angeboten. Dies ist dem Kindergarten team besonders wichtig, weil nur eine partnerschaftliche Zusammenar-

beit von Einrichtung und Eltern eine wirkungsvolle Bildungs- und Erziehungsarbeit möglich macht.

### **8.3 Elternabende**

Elternabende finden regelmäßig während dem Kindergartenjahr statt.

Es werden Fachleute eingeladen, die zu bestimmten Themen referieren, Fragen beantworten und Diskussionen führen.

Elternabende oder Informationsnachmittage werden auch genutzt, um die Eltern über bestimmte Themen von Seiten des Kindergartens zu informieren (z.B. Kennenlernabend, Elternbeiratswahl oder Infoabend zur Schulvorbereitung).

### **8.4 Elternbeirat**

Zu Beginn des Kindergartenjahres wählen die Eltern den Elternbeirat.

Dies ist ein beratendes Gremium und soll die Zusammenarbeit von Kindergartenträger, Kindergarten, Eltern und Schule unterstützen. Dazu finden Treffen mit dem pädagogischen Personal statt. Der Kindergartenbeirat wird vom Träger und der Kindergartenleitung informiert, angehört und kann Vorschläge einbringen, bevor es zu wichtigen Entscheidungen kommt.

Besonders aktiv sind die Mitglieder durch die Mithilfe an Festen und Feiern des Kindergartens, sowie in der Öffentlichkeitsarbeit.

## **9 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

### **9.1 Caritasverband**

Caritasverband als Fachberatung und Dachverband.

### **9.2 Fachdienste**

Das Kindergartenpersonal arbeitet mit mehreren Fachdiensten wie Frühförderung, Jugendamt, Ergotherapeuten, Logopäden und Ärzten auf verschiedenen Ebenen zusammen. Es finden Gespräche statt, die informieren sollen, aber auch Beratungsgespräche, die zu erzieherischen Fragen nötig sind. Selbstverständlich nur mit dem Einverständnis der Eltern.

### **9.3 Grundschule**

Es wird gesetzlich gefordert, dass Kindergarten und Grundschule zusammenarbeiten. Dies geschieht im Interesse der Kinder, denn so ist ein regelmäßiger Austausch der beiden Einrichtungen möglich und gegenseitige Erwartungen können geklärt werden.

Es gibt die Möglichkeit, Eltern durch individuelle Gespräche zu begleiten.

Die Kinder sollen durch Schnupperunterricht und Schulhausrallye die neue Einrichtung bereits vor Eintritt in die Schule kennenlernen.

Bei Bedarf bieten Schule und Kindergarten gemeinsam einen Sprachkurs für Kinder mit Migrationshintergrund an.

### **9.4 Anderen Kindertageseinrichtungen**

Durch den Kontakt zu anderen Kindertageseinrichtungen findet ein fachlicher und organisatorischer Austausch zwischen den Erzieherinnen der verschiedenen Einrichtungen statt.

### **9.5 Beratungsstellen**

Eine Vertretung des Gesundheitsamtes stattet dem Kindergarten jährlich einen Besuch ab, um die Untersuchung der Vorschulkinder durchzuführen. Dabei sind die Eltern anwesend, um Fragen direkt klären zu können.

Laut SGB § 8a und 72a sind Mitarbeiter in Kindertagesstätten angehalten, bei möglicherweise auftretender Kindeswohlgefährdung tätig zu werden. Hierzu gibt es unterschiedliche Netzwerke mit denen gegebenenfalls Kontakt aufgenommen wird. In der Regel ist dies die zuständige Erziehungsberatungsstelle.

## **10 Öffentlichkeitsarbeit**

Durch die Öffentlichkeitsarbeit wird die Arbeit des Kindergartens nach außen hin transparent und bestehende Beziehungen werden gepflegt. Dies ist Grundlage für die gesellschaftliche Akzeptanz dieser Einrichtung.

Dieses Bild wird geprägt durch den Umgang und die Arbeit mit den Kindern, sowie deren Familienangehörigen. Sie, die Eltern, prägen maßgeblich die Stellung, die der Kindergarten nach außen hin hat, da Sie Ihre Eindrücke und Meinungen weitergeben.

Eine gute Bindung zu den Nachbarn, dem Dorf, der Stadt, der Pfarrei, zu sozialen Einrichtungen, Vereinen und Betrieben des Ortes ist ebenso ein Ziel, wie der Kontakt zu anderen Facheinrichtungen, wie Fachschulen, Jugend- und Gesundheitsamt, Behörden und zur Grundschule.

Durch öffentliche Feste und Veranstaltungen in der Pfarrei (Pfarrfest/Gottesdienst) und der Gemeinde und Berichten in den örtlichen Medien, wie zum Beispiel der Mittelbayerischen Zeitung, dem Wochenblatt oder der Rundschau, gibt der Kindergarten einen Einblick in seine Arbeit.

## **11 Qualitätsmanagement**

Der Kindergarten führt jährliche Umfragen durch, die Rückmeldung über die Zufriedenheit der Eltern geben sollen. Diese Umfragen werden ausgewertet und veröffentlicht. Hierbei werden auch die gewünschten Öffnungszeiten der Einrichtung erfragt. So soll die Arbeit des Kindergartenteams regelmäßig auf den Prüfstand gestellt und gegebenenfalls weiterentwickelt werden. Deswegen sind die pädagogischen Mitarbeiter dankbar für Anregungen und konstruktive Kritik.